



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS



Service de la protection de
l'environnement

Dienststelle für Umweltschutz



› Die Dienststelle für **UMWELTSCHUTZ** und ihre Tätigkeit

Böden und Gesteinsmaterial • Elektrosmog
Wasser • Umweltverträglichkeitsprüfungen
Lärm • Belastete Standorte • Luft • Abfälle

www.vs.ch/umweltschutz

INHALT

Geschichte und Auftrag der Dienststelle	04	
Luft	06	
Wasser	10	
Lärm	14	
Abfälle	16	
Elektrosmog	18	
Umweltverträglichkeitsprüfungen	20	
Belastete Standorte	22	
Böden und Gesteinsmaterial	24	



IMPRESSUM

Fotos : SPE, ST, C. Laubacher, Chab Lathion,
J.-M. Zellweger, FDDM
Grafik : Atelier Grand - Sierre
Druck : Mengis - Visp



Vorwort

JACQUES MELLY

Seit ihrer Gründung 1962 hat die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) das politische Bekenntnis unseres Kantons zum «ökologischen Wandel» in die Tat umgesetzt.

Die Sorge um den Schutz unserer Umwelt zeigte sich vorerst im Bau von Kläranlagen und Kehrichtverbrennungsanlagen. In den 1980er Jahren waren es Spitzenwerte in der Luftverschmutzung, welche die Dienststelle dazu bewogen, die Luftqualität zu überwachen und entsprechende Gegenmassnahmen einzuleiten. Heute sind es die Altlasten der Grossindustrie und der Schutz der Trinkwasserfassungen die, unter anderen, zu den Top-Prioritäten der DUS zählen.

Ob Boden, Wasser oder Luft, wir alle sind darauf angewiesen, dass diese Umweltressourcen vorhanden sind, und zwar in ausreichender Menge und tadelloser Qualität. Die DUS setzt sich Tag für Tag in dieser Sache ein, damit die gesamte Bevölkerung des Kantons in einer intakten Umwelt leben kann. Dasselbe gilt auch für die Vitalität unserer Wirtschaft, denn auch sie kann nur in einer gesunden Umwelt blühen.

Im Namen des Staatsrats lade ich Sie daher ein, durch diese Broschüre mehr darüber zu erfahren, was die DUS tut und was sie bewirkt. Schliesslich sei ein jeder dazu eingeladen, den Verhaltensempfehlungen zu folgen, wodurch er seinen eigenen Beitrag zur Umwelt leisten kann!

Jacques Melly

Vorsteher des Departements für Verkehr, Bau und Umwelt





Ihre 50jährige Geschichte

Die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) wurde 1962 geschaffen, und sie zählte nicht mehr als einen einzigen Mitarbeiter. Die ersten Kläranlagen entstanden 1963 in Bellwald und 1966 in Verbier. Die siebziger Jahre waren die Zeit, in der die Kehrlichtverbrennungsanlagen in Monthey, Uvrier und Gamsen gebaut wurden. Dies war auch die Zeit, in der sich die DUS hauptsächlich der Bekämpfung des Fluors und der Veralgung im Genfersee widmete.

Mitte der achtziger Jahre bewogen die Luftverschmutzungsspitzen die DUS zu einer ständigen Überwachung der Luftqualität. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts verschob sich ihre Arbeit schwerpunktmässig auf die illegalen Deponien im Kanton und auf die Abfallbewirtschaftung. Mit der Jahrtausendwende rückten hauptsächlich die Altlastensanierung der Grossindustrie, die Erneuerung alternder Kläranlagen sowie der Schutz von Trinkwasserfassungen ins Zentrum ihrer Sorge.



Ihre wichtigsten Aufgaben

Die DUS hat zum Auftrag, Bevölkerung und Umwelt vor lästigen und schädlichen Einwirkungen zu schützen, im Einzelnen heisst das:

- Planung und Schaffung finanzieller Anreize für Massnahmen zur Verbesserung der Luftqualität, Behandlung von Abwasser und Abfall sowie Altlastensanierung.
- Messung und Beurteilung der Qualität der Luft, des Wassers und des Bodens.
- Den Schadstoff-Ausstoss aus verschiedenen Anlagen überwachen (z. B. bei grossen Industrieanlagen, Tankstellen, Heizungen usw.)
- Umweltauswirkungen von Neubauten hinsichtlich ihrer Konformität mit den gesetzlichen Bestimmungen beurteilen (z. B. Schutz vor Lärm oder Elektrosmog).
- Gemeinden und Private in Umweltbelangen informieren und beraten.

Einige Ihrer Leistungen 2011

› 5.6 Millionen

Die DUS erteilte 5.6 Millionen Franken kantonaler Beiträge und verteilte 2.4 Millionen Franken Bundesgelder, hauptsächlich an Gemeinden.

› 13'134 Anlagen

Mitarbeitende der DUS nahmen Schadstoff-Messungen an 305 Anlagen vor und sorgten durch Dritte für die Kontrolle weiterer 13'134 Anlagen.

› Von 154 auf 35

Auf dem gesamten Kantonsgebiet konnte im Zeitraum von Oktober 2008 bis Dezember 2011 die Zahl der unbewilligt genutzten Deponien von 154 auf 35 gesenkt werden.

› 11 Medienmitteilungen

Es erfolgten diverse medienwirksame und bewusstseinsfördernde Aktionen sowie 11 Medienmitteilungen zur Information der Walliser Bevölkerung über den Stand der Umwelt.

Luftqualität

Feinstaub (PM10)

3'700

In der Schweiz sind pro Jahr über 3'700 vorzeitige Todesfälle auf Feinstaub zurückzuführen!

60%

Über 60% der Walliser Bevölkerung sind übermässigen Feinstaubkonzentrationen ausgesetzt, gegenüber durchschnittlich 40% in der übrigen Schweiz.

 www.vs.ch/luft

Was ist das?

Feinstaubpartikel haben einen Durchmesser unter 10 Mikrometern (<0.01 mm). Sie entstehen vor allem bei der Verbrennung von Brenn- und fossilen Treibstoffen. Um 1 kg Feinstaub freizusetzen und so 50'000'000 m³ Luft zu verschmutzen, kann man wahlweise 100'000 l Öl verheizen, 5'000 km im Lastwagen zurücklegen oder verbotenerweise 50 kg Sträucher im Freien verbrennen.

Zur Sache

Feinstaubpartikel in der Luft sind für den Menschen die schädlichsten der Luftschadstoffe, denn sie setzen sich in den Atemwegen fest und können Herz-Kreislauferkrankungen verursachen. Die DUS hat einen Massnahmenplan erstellt, der die Reinhaltung der Luft garantieren soll. So bietet die DUS zum Beispiel die Subventionierung von Partikelfiltern für Holzheizungen in Privathäusern an.



Was die DUS tut

Die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) überwacht fortwährend die Qualität der Luft im Kanton mit einem Netz aus acht festen Messstationen (RESIVAL) und zwei mobilen Messlabors. Die DUS informiert bei Bedarf die Öffentlichkeit, sie interveniert bei übermässiger Belastung, namentlich in Zeiten des Winter- oder Sommersmogs, und stellt eine langfristig angelegte Massnahmenplanung auf.

Was die DUS bewirkt

Die allgemeine Luftqualität hat sich in den letzten 25 Jahren dank zahlreicher Massnahmen, sowohl in Verkehr und Industrie als auch bei privaten Heizungen, gebessert. Und dennoch: Beim Ozon (O₃) kommt es noch im ganzen Kanton, beim Feinstaub (PM10) in der Rhoneebene und beim Stickstoffdioxid (NO₂) in den Stadtzentren zu Überschreitungen der Grenzwerte.

Was ich tun kann

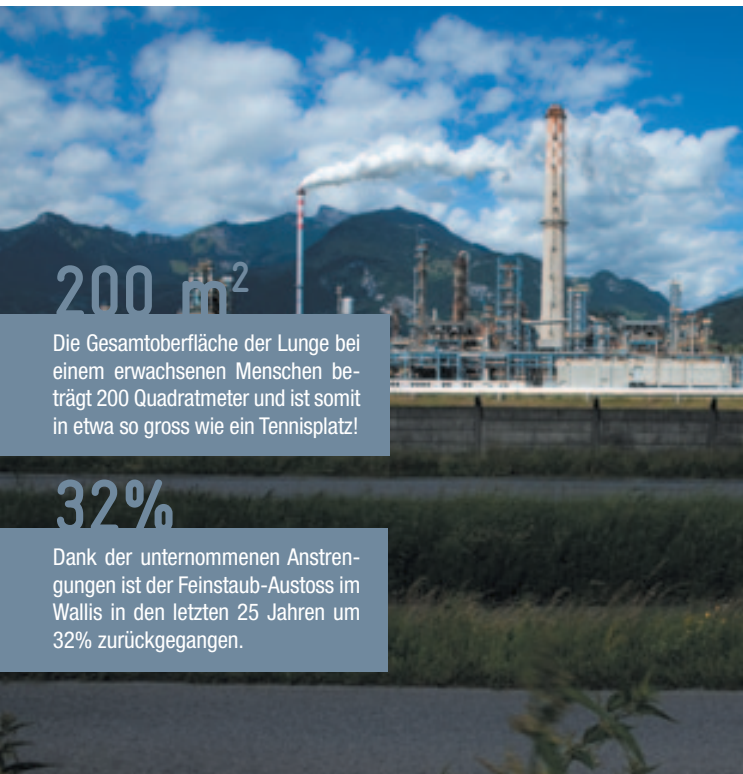
Tag für Tag atmen wir fast 15'000 Liter Luft. Ihre Qualität ist darum von grundlegender Bedeutung für unser Leben und unser Wohlbefinden. Auch ich kann etwas gegen Luftverschmutzung tun, indem ich z. B. folgendes mache:

- ⇒ Ich kaufe saisonale und regionale Produkte ein, das reduziert die Luftverschmutzung durch Gütertransport.
- ⇒ Ich kompostiere Geäst und Gestrüpp und verbrenne nichts im Freien.
- ⇒ Ich mache mir die vielseitige Bedeutung der Luft bewusst, z. B. indem ich die Luft-Lernpfade bei Crans-Montana oder Mund-Eggerberg besuche.

Luftverschmutzung

Abgase

www.vs.ch/luft



200 m²

Die Gesamtoberfläche der Lunge bei einem erwachsenen Menschen beträgt 200 Quadratmeter und ist somit in etwa so gross wie ein Tennisplatz!

32%

Dank der unternommenen Anstrengungen ist der Feinstaub-Ausstoss im Wallis in den letzten 25 Jahren um 32% zurückgegangen.

Was ist das?

Ein Partikelfilter ist ein System zur Rückhaltung von Feinstaub, z. B. Russpartikel, welche namentlich bei der Verbrennung von Treibstoff oder Holz entstehen. Ein solches System kann bei Dieselmotoren am Auspuffrohr oder bei Holzheizungen am Kamin angebracht werden. Feinstaub ist der für den Menschen schädlichste Schadstoff in der Luft.

Zur Sache

Die DUS subventioniert Aktionen mit einem positiven Effekt auf die Luftqualität. Jeder Einwohner des Kantons wird finanziell unterstützt, der an seiner Holzheizung einen Partikelfilter anbringt oder an einem Kurs für umweltschonende Fahrweise teilnimmt. Zudem profitieren Inhaber von Fahrzeugen der Energieklasse A (CO²-Ausstoss unter 130 g pro km) von einem Steuerrabatt.



Was die DUS tut

Die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) misst jedes Jahr die in die Luft ausgestossenen Abgase aus rund einhundert Anlagen, darunter jene der grossen Industriebetriebe (z. B. Chemie, Raffinerie, Aluminium). Weitere 5'000 bis 10'000 Anlagen werden durch Dritte kontrolliert, in Textilreinigungsbetrieben, Garagen oder Tankstellen sowie bei Privaten (z. B. Heizungen).

Was die DUS bewirkt

Werden Normen nicht eingehalten, ordnet die DUS, auf Kosten des Anlagenbetreibers, Sanierungen an und büsset allfällige Verstösse. Mit Verschärfung der kantonalen und eidgenössischen Gesetzesbestimmungen hat auch die DUS in den vergangenen Jahren ihre Kontrollen verschärft, um so allen Bewohnern des Kantons saubere Luft zu gewährleisten.

Was ich tun kann

Was die DUS tut, reicht allein nicht aus, um für saubere Luft zu sorgen. Darum ist jede Vorkehrung, welche die Entstehung von Schadstoffen verhindern hilft, von Nutzen. Auch ich kann etwas gegen die Luftverschmutzung tun, indem ich z. B. folgendes mache:

- ⇨ Ich baue in meine Holzheizung einen Partikelfilter ein, der mir zu 80% subventioniert wird.
- ⇨ Ich nehme an einem Ecodrive-Kurs teil und profitiere von einer 50%-igen Ermässigung auf der Anmeldegebühr.
- ⇨ Ich kaufe ein schadstoffarmes Auto und profitiere von einem 50%-igen Rabatt auf der Fahrzeugsteuer.

Gewässerschutz

Gesunde Seen und Flüsse

 www.vs.ch/wasser

307 Mio.

In den letzten 50 Jahren verteilte der Kanton Subventionen von 307 Millionen Franken an die Gemeinden für deren Entwässerungs- und Abwasserreinigungsanlagen.

436 Liter

Im Wallis fallen pro Tag und Einwohner 436 Liter Abwasser an, während der Trinkwasserverbrauch 170 Liter beträgt.



Was ist das?

Mikroverunreinigungen sind synthetische Stoffe, die in äusserst tiefen Konzentrationen vor allem im Wasser vorhanden sind (z. B. pharmazeutische Stoffe) und auf Mensch oder Umwelt einwirken können. Die Reinigungswirkung herkömmlicher Abwasserreinigungsanlagen bei Mikroverunreinigungen ist im Allgemeinen beschränkt, wodurch ein nicht unbeträchtlicher Teil von ihnen in die Natur gelangen kann.

Zur Sache

Damit Abwasserreinigungsanlagen (ARA) ihre Höchstleistung vollbringen können, darf ihnen nur verschmutztes Abwasser zugeführt werden. Sauberes Abwasser, wie jenes aus Brunnen oder Regenabflüssen, verdünnt unnötigerweise das Schmutzwasser vor der Behandlung, wodurch die Betriebskosten der ARA erhöht und deren Reinigungsleistung gemindert wird. Im Durchschnitt ist das Wasser, das in die ARA gelangt, zu zwei Dritteln sauberes Wasser.



Was die DUS tut

Die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) trägt finanziell zum Unterhalt und zur Erneuerung von 75 Kläranlagen im Kanton bei, mit dem Ziel, die Gewässerverschmutzung zu verringern. Die DUS interveniert auch bei Industrie- und Gewerbebetrieben, damit sichergestellt wird, dass die gesetzlich auferlegten Grenzwerte für eingeleitetes Abwasser eingehalten werden.

Was die DUS bewirkt

Nicht zuletzt der DUS ist es zu verdanken, dass die Phosphat-Konzentration im Genfersee seit 1980 um den Faktor 4 abgenommen hat. Ebenso konnte der Gehalt an Pflanzenschutzmitteln industrieller Herkunft in der Rhone von 2006 bis 2011 um 70% verringert werden. Auch die Wasserqualität in unseren Flüssen hat sich gebessert, wie die Rückkehr vorübergehend verschwundener, empfindlicher Organismen beweist.

Was ich tun kann

Das Wasser aus Rhone und Genfersee dient fast 500'000 Menschen als Trinkwasser. Auch ich kann ganz einfach zur Sauberkeit der Gewässer beitragen, indem ich z. B. folgendes mache:

- ⇒ Ich bringe das Öl aus meiner Fritteuse und meine Farbresten in die Entsorgungsstelle der Gemeinde und schütte sie nicht ins WC.
- ⇒ Für den Abwasch verwende ich ein phosphatfreies Mittel, wodurch die Veralgung in Flüssen und Seen reduziert wird.
- ⇒ Ich ziehe einen Parkplatz mit Rasengitter einem geteerten Parkplatz vor, denn so fliesst weniger Regenwasser in Richtung ARA ab.

Grundwasser

Quellschutzzonen

 www.vs.ch/wasser

134

134 (von 141) Gemeinden im Kanton Wallis haben eine oder mehrere Trinkwasserfassungen auf ihrem Gebiet.

4'000

Fast 4'000 Wasserfassungen und Quellen von öffentlichem Interesse sind im Wallis zu zählen, 2'500 davon werden zur Trinkwasserversorgung genutzt.



Was ist das?

Quellschutzzonen sind Gebiete in der Nähe von Trinkwasserfassungen, in denen menschliche Tätigkeiten gesetzlich eingeschränkt sind. Bemessen werden diese Zonen nach der Durchflussgeschwindigkeit des Grundwassers und der Zeit, die ein Schadstoff benötigen würde, um in die Quelle zu gelangen. Ohne genehmigte Schutzzone kann die Qualität der Trinkwasserversorgung langfristig nicht garantiert werden.

Zur Sache

Vielerlei menschliche Tätigkeiten können zu Grundwasserverschmutzung führen. Um jegliches Kontaminierungsrisiko auszuschalten, müssen sich Landwirte zum Beispiel an Verbote zum Ausbringen von Flüssigdüngern halten. Ebenso gilt es, Heizöltanks regelmässig zu kontrollieren, damit eine Verschmutzung des Grundwassers und somit des Trinkwassers, vermieden werden kann.



Was die DUS tut

Die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) inventarisiert die unterirdischen Wasserressourcen und sichert deren Schutz. Sie berät die Gemeinden, die für die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht, verantwortlich sind. Die DUS sorgt dafür, dass Quellen und Wasserfassungen vor Verschmutzung geschützt werden.

Was die DUS bewirkt

Ende 2011 verfügten 55 Walliser Gemeinden über offiziell genehmigte Schutzzone für alle ihre Quellen und Wasserfassungen, bei 33 Gemeinden war dies nur teilweise der Fall und in 46 Gemeinden ist noch keine einzige Schutzzone offiziell genehmigt worden. Trotz aller Bemühungen der DUS ist vielen Gemeinden die Verwundbarkeit ihrer Trinkwasserversorgung noch nicht vollkommen klar geworden.

Was ich tun kann

Grundwasser wird auf verschiedene Arten genutzt: zum Trinken, zum Bewässern, zur Energiegewinnung, zur Beschneigung etc. Auch ich kann ganz einfach zur Sauberkeit des Grundwassers beitragen, indem ich z. B. folgendes mache:

- ⇒ Ich werfe keinen Abfall in Grotten oder Höhlen, damit ich kein Grundwasser gefährde und mich nicht strafbar mache.
- ⇒ Wenn ich Wasser trinke, denke ich an die Quelle und daran, wie wichtig es ist, sämtliche Verunreinigungen von ihr fern zu halten.
- ⇒ Ein bisschen Unkraut stört mich nicht, und wenn doch, dann rupfe ich es lieber aus, als dass ich zu einem chemischen Vertilger greife.

Lärm



Strassenverkehr

200 Km

Entlang des Kantonsstrassennetzes im Wallis werden die Grenzwerte für Lärm auf etwa 200 km Länge überschritten.

1.2 Mio

Schweizweit sind an die 1,2 Millionen Menschen übermässigem Lärm in Verbindung mit Strassenverkehr bei Tage ausgesetzt.



www.vs.ch/laerm

Was ist das?

Dezibel (dB) ist die Masseinheit, in welcher die Lautstärke von Geräuschen ausgedrückt wird. Ein Geräusch unter 20 dB ist für das menschliche Gehör praktisch nicht erfassbar. Ab 85 dB wird es gefährlich, wenn man einem solchen Geräusch über längere Zeit ausgesetzt ist, Lärm ab 120 dB ist sogar schmerzhaft. Zum Vergleich: eine Autohupe oder ein Rasenmäher gehen zwischen 80 und 90 Dezibel ab.

Zur Sache

Strassen sind grosse Lärmquellen. Um den Lärm zu reduzieren, kann Einfluss genommen werden auf die Fahrzeuge, oder aber auf die Strassen selber. Ein schallabsorbierender Strassenbelag kann den Geräuschpegel um über 6 Dezibel senken, damit kann dieselbe Wirkung erreicht werden, wie wenn man den Verkehr um drei Viertel verringern würde. Auf verschiedenen Teststrecken im Wallis misst die DUS die schallabsorbierende Wirkung neuer Belagsarten.



Was die DUS tut

Die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) unterstützt die Massnahmenplanung zur Lärmbekämpfung und kontrolliert die Wirksamkeit der getroffenen Massnahmen. Sie sorgt namentlich dafür, dass bei Anwohnern von Eisenbahnlinien oder vom Flugplatz Sitten Lärmschutzfenster installiert werden, und sie berät Privatpersonen und Behörden in allen Belangen in Zusammenhang mit Lärm.

Was die DUS bewirkt

Zu den häufigsten Lärmquellen gehören der Strassenverkehr, die Eisenbahn, der Militär-Flugverkehr sowie Industrie und Gewerbe. Seit vielen Jahren reichen die von der DUS empfohlenen Massnahmen gerade einmal aus, um das Ansteigen des Lärms infolge Verkehrszunahme, und allgemeiner Zunahme geräuschintensiver Tätigkeiten, auszugleichen. Die Anstrengungen in diesem Bereich sind somit aufrecht zu erhalten.

Was ich tun kann

Übermässiger Lärm beeinträchtigt die Lebensqualität und verursacht Unkosten (z. B. höhere Gesundheitskosten, Wertverminderung von Immobilien). Auch ich kann etwas gegen Umgebungslärm tun, indem ich z. B. folgendes mache:

- ⇒ Ich gewöhne mir im Auto den «Öko-Fahrstil» an, damit fahre ich geräuschärmer und senke erst noch meinen Benzinverbrauch.
- ⇒ Bei der Anschaffung eines Rasenmähers oder eines Heizsystems entscheide ich mich für ein geräuscharmes Modell.
- ⇒ Wenn immer möglich, gehe ich zu Fuss, nehme das Velo oder fahre mit dem öffentlichen Verkehr.

Abfälle

Abfallbewirtschaftung

156'000

2010 wurden in den 3 Kehrichtverbrennungsanlagen des Kantons 156'000 Tonnen Abfall verbrannt.

41 und 76 Kg

Pro Einwohner werden im Wallis 41 kg Papier und Karton sowie 76 kg organische Abfälle gesammelt.



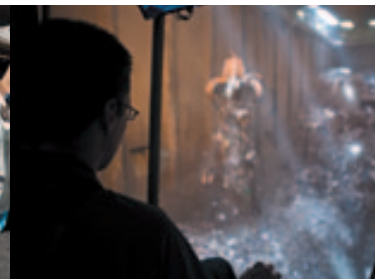
 www.vs.ch/abfaelle

Was ist das?

Sogenannte Siedlungsabfälle sind Abfälle, die aus Haushalten stammen oder aus Unternehmen, die vergleichbaren Abfall verursachen. Bis zu Beginn der 70er Jahre wurden Siedlungsabfälle in kommunalen Abfalldeponien abgelagert. Das Wallis gehörte zu den ersten Kantonen, welche Kehrichtverbrennungsanlagen einführten.

Zur Sache

Im Wallis fallen pro Kopf jährlich rund 500 kg Abfall an, während der Durchschnitt in der Schweiz etwa 350 kg beträgt. Diese Diskrepanz ist zum Teil auf den Tourismus im Kanton zurückzuführen, denn Touristen verursachen insgesamt ein Abfallvolumen, das etwa demjenigen von 40'000 Ganzjahresbewohnern entspricht. Unter Berücksichtigung dieses Faktors kommt die jährliche Abfallproduktion pro Einwohner noch bei 450 kg zu liegen.



Was die DUS tut

Die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) hat einen kantonalen Abfallbewirtschaftungsplan erstellt, in welchem die Notwendigkeiten und die zu ergreifenden Massnahmen in der Abfallbehandlung festgehalten werden. Sofern die gesetzlichen Vorschriften erfüllt sind, erteilt die DUS eine Bewilligung für Anlagen zur Behandlung von Abfall und unterzieht diese einer regelmässigen Kontrolle.

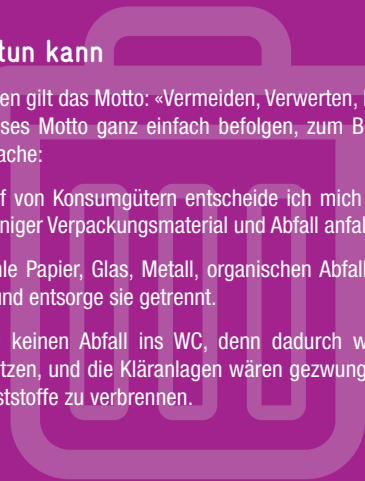
Was die DUS bewirkt

2011 hat die DUS 240 Abfallbehandlungsanlagen kontrolliert, z. B. Verbrennungsanlagen, Altreifen-Sammelstellen oder Abfalldeponien. Von 1986 bis 2010 hat die Menge an Haushaltsabfall, die im Wallis verbrannt wird, um über 50% zugenommen! Dazu sei angemerkt, dass die im Abfall enthaltene Energie in Wärme oder Strom umgewandelt wird.

Was ich tun kann

Im Abfallwesen gilt das Motto: «Vermeiden, Verwerten, Behandeln». Auch ich kann dieses Motto ganz einfach befolgen, zum Beispiel indem ich folgendes mache:

- ⇒ Beim Kauf von Konsumgütern entscheide ich mich für Produkte, bei denen weniger Verpackungsmaterial und Abfall anfallen.
- ⇒ Ich sammle Papier, Glas, Metall, organischen Abfall, Batterien sowie Textilien und entsorge sie getrennt.
- ⇒ Ich werfe keinen Abfall ins WC, denn dadurch würde ich Wasser verschmutzen, und die Kläranlagen wären gezwungen, die aufgefangenen Feststoffe zu verbrennen.



Elektrosmog

Mobilfunkantennen

700

Im Wallis werden über 700 Mobilfunkantennen-Standorte gezählt, landesweit sind es mehr als 10'000.

300

2011 wurden im ganzen Kanton an über 300 Orten in der Umgebung von Mobilfunkantennen Kontrollmessungen durchgeführt.



Was die DUS tut

Die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) überprüft, dass die von den unterschiedlichen Anlagen (z. B. Hochspannungsleitungen, Trafo-Stationen, Bahnlinien, Mobilfunkantennen) abgegebene Strahlung die von der Bundesgesetzgebung aufgestellten Grenzwerte nicht überschreitet. Die DUS nimmt selber keine Messungen vor, sie kontrolliert aber die von Dritten erstellten Messberichte.

Was die DUS bewirkt

Elektrosmog ist zwar unsichtbar, aber allgegenwärtig. Bei hoher Intensität können elektromagnetische Wellen mit dem menschlichen Körper interagieren, mit verhängnisvollen Folgen für die Gesundheit. Bei der markant tieferen Intensität, der die Bevölkerung heutzutage ausgesetzt ist, wurden bisher noch keine schädigenden Auswirkungen auf die Gesundheit nachgewiesen.

www.vs.ch/elektrosmog

Was ist das?

Als nichtionisierende Strahlung (NIS) - oder «Elektrosmog» - bezeichnet man alle Formen von elektromagnetischen Wellen (z. B. Radiowellen), deren Energie nicht ausreicht, um Atome oder Moleküle zu verändern. Darin unterscheidet sich die NIS von der ionisierenden Strahlung, welche radioaktiv ist. Bei den Mobiltelefonen zum Beispiel dient die nichtionisierende Strahlung als Übermittlungsträger der Information.

Zur Sache

Für jede Mobilfunkanlage wird mit der öffentlichen Auflage eine Elektrosmog-Prognose erstellt. Stellt sich laut dieser Prognose heraus, dass die vorsorglichen Grenzwerte zu 80% erreicht werden, so verlangt die DUS, dass nach Inbetriebnahme der Anlage Kontrollmessungen vorgenommen werden. Die DUS sorgt auch dafür, dass solche Anlagen der Allgemeinheit nicht zugänglich gemacht werden.



Was ich tun kann

Um allfälligen, nicht identifizierbaren Einwirkungen vorzubeugen, gilt in der Schweiz das Vorsorgeprinzip, welches sich in der Gesetzgebung niedergeschlagen hat. Auch ich kann ganz einfach die Bestrahlung durch Elektrosmog vermeiden, zum Beispiel indem ich folgendes mache:

- ⇒ Ich schalte die Sendeeinheit und die WLAN-Funktion meines Handys aus, wenn ich sie nicht brauche.
- ⇒ Vorsichtshalber schlafe ich in mehr als einem Meter Abstand zu meinem Radiowecker oder meinem Handy.
- ⇒ Beim Kauf eines Mobiltelefons achte ich darauf, dass das Gerät eine möglichst niedrige «spezifische Absorptionsrate (SAR)» aufweist.

Umweltverträglichkeitsprüfung

Bauten und Anlagen

544

Im Verlauf der 23 vergangenen Jahre hat die DUS 544 Projekte auf ihre Umweltverträglichkeit hin geprüft.

147

147 Umweltverträglichkeitsprüfungen betrafen Bergbahnen, Skipisten oder Beschneigungsanlagen



Was die DUS tut

Die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) beurteilt, zusammen mit anderen kantonalen Dienststellen, die Auswirkungen eines privaten oder öffentlichen Bauvorhabens auf die Umwelt. Eine solche Umweltverträglichkeitsprüfung, kurz auch UVP genannt, ist ein Mittel der Vorsorge, das zum Schutz und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen eingesetzt wird. Es soll gewährleisten, dass ein Bauprojekt den Vorschriften zum Schutz der Umwelt entspricht.

Was die DUS bewirkt

2011 hat die DUS 65 UVP-pflichtige Grossprojekte, 1016 Projekte, die einer Umweltnotiz bedurften, und weitere 1393 Kleinprojekte auf ihre Konformität hin überprüft. Ein Projekt, das die UVP bestanden hat, sollte sich in die Umwelt einfügen, ohne die natürlichen Lebensgrundlagen oder die menschliche Gesundheit zu gefährden.

 www.vs.ch/uvp

Was ist das?

... der Unterschied zwischen einem Umweltverträglichkeitsbericht und einer Umweltverträglichkeitsprüfung? Der Umweltbericht ist ein Bestandteil des Baugesuchs, der die Ausgangslage, das Projekt und die Massnahmen beschreibt. Die Umweltverträglichkeitsprüfung ist ein amtliches Prüfungsverfahren. In diesem wird auf der Grundlage eines Gutachtens der Umweltschutzfachstelle geprüft, ob das Projekt den Vorschriften zum Schutz der Umwelt entspricht.

Zur Sache

Die Einschätzung der Auswirkungen einer Baute oder Anlage ermöglichtes vor allem, notwendige Massnahmen im Bereich des Gewässerschutzes, der Luft, der Abfallentsorgung und des Lärmschutzes vorzuschreiben. Es kommt die Bauherrschaft weitaus billiger zu stehen, wenn sie ihre Baute oder Anlage zum Vorherein gemäss den gesetzlichen Vorschriften plant, als wenn sie im Nachhinein sanieren muss.



Was ich tun kann

Für Umweltverträglichkeitsprüfungen gilt: Vorsorge ist besser als Nachsorge. Auch ich als Gesuchsteller kann dieses Motto ganz einfach befolgen, zum Beispiel indem ich folgendes mache:

- ⇒ Bei der Planung eines Projektes nehme ich frühzeitig Kontakt mit der DUS auf, um abzuklären, ob das Projekt UVP-pflichtig ist oder nicht.
- ⇒ Ich beauftrage ein kompetentes Fachbüro und halte mich bei der Projektbearbeitung an dessen Empfehlungen.
- ⇒ Ich beziehe Umweltmassnahmen bereits während der Planungsphase in das Projekt mit ein.

Belastete Standorte

Altlastensanierung

 www.vs.ch/altlasten

20 Mio.

2011 setzten die Unternehmen der Walliser Chemie- und Aluminiumindustrie fast 20 Millionen Franken für die Sanierung eines Teils ihrer Altlasten ein.

57

Bis Ende 2011 wurden im Wallis 57 der 93 gegenwärtig bekannten sanierungsbedürftigen Altlasten saniert.

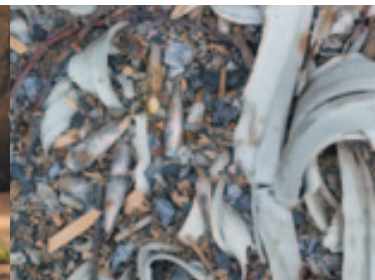


Was ist das?

Als Industriebrachen bezeichnet werden Gelände, wo sich einst handwerkliche Betriebe oder stillgelegte Fabriken befanden. Solche Gelände sind oft belastet. Als Industriebrache kann aber auch ein Standort bezeichnet werden, der mindestens zur Hälfte seiner Fläche nicht mehr seiner ursprünglichen Zweckbestimmung gemäss genutzt wird, der aber auch noch nicht vollständig umgenutzt worden ist.

Zur Sache

Nicht jeder belastete Standort muss saniert werden. Nur Standorte, welche lebenswichtige Ressourcen (Luft, Wasser, Boden) beeinträchtigen und schädlich für den Menschen oder die Umwelt sein können, müssen untersucht und saniert werden. In diesem Fall spricht man von Altlasten; das können (ehemalige) Abfallgruben, Produktionsstätten, Schiessanlagen oder Unfallorte sein.



Was die DUS tut

Die Dienststelle für Umweltschutz sorgt dafür, dass Standorte, bei denen gemäss kantonalem Kataster von einer Belastung auszugehen ist, von deren Verantwortlichen untersucht werden. Die DUS beurteilt Ausmass und Grad der Verschmutzung sowie die zu ergreifenden Massnahmen. Daraufhin ordnet sie die Sanierung eines belasteten Standorts an, sofern von ihm – wie oft bei Standorten der Chemie- und Aluminiumindustrie der Fall – eine Beeinträchtigung der Luft, des Wassers oder des Bodens ausgeht.

Was die DUS bewirkt

Bis jetzt wurden im Wallis 280 Standorte einer Voruntersuchung unterzogen und 57 wurden saniert. Die DUS arbeitete stets eng mit den Verantwortlichen des jeweiligen Standorts zusammen. Auch mehrere Vereinbarungen mit der Grossindustrie im Kanton wurden geschlossen, damit die Sanierungskosten auch garantiert von jenen getragen werden, welche die Verschmutzung zu verantworten haben.

Was ich tun kann

Belastete Standorte schädigen die Qualität der lebenswichtigen Ressourcen und verursachen hohe Sanierungskosten. Auch ich kann ganz einfach dazu beitragen, dass keine neuen belasteten Standorte entstehen, indem ich zum Beispiel folgendes beachte:

- ⇨ Als Bauherr Sorge ich dafür, dass meine Bauabfälle korrekt entsorgt und nicht einfach irgendwo verscharrt werden.
- ⇨ Sperrgut bringe ich in die Abfallsammelstelle - und nicht heimlich in den Wald...
- ⇨ Ich lasse an meinem Heizöltank regelmässig eine Revision durchführen, damit es nie zu einem Leck kommt.

Böden und Gesteinsmaterial

Bodenschutz

1'000

Mehr als 1'000 Jahre braucht es, damit sich ein fruchtbarer Boden bilden kann; um ihn zu verseuchen, oder gar für immer zu zerstören, reichen dagegen schon wenige Sekunden.

1 m²/s

In der Schweiz wird Sekunde für Sekunde knapp 1 m² Boden verbaut, und das schon seit mehreren Jahrzehnten.

 www.vs.ch/boden

Was ist das?

Zu den am häufigsten gefundenen Bodenschadstoffen im Wallis gehört Kupfer. Kupfer ist ein Schwermetall, genau wie Quecksilber oder Blei. Oft ist es im Boden von Grundstücken, die mit Reben oder Obstbäumen bepflanzt sind, anzutreffen. Dies aus dem einfachen Grund, dass Kupfer durch das Spritzen in den Boden gelangt, und zwar mit einer Regelmässigkeit und in einer Menge, welche nicht durch Auswaschung und Bodenerosion wieder ausgeglichen wird.

Zur Sache

Der Boden liefert uns nicht nur Nahrung, er filtert und speichert auch das Wasser, das wir brauchen. Darum lohnt es sich, ihn in seiner Qualität und Quantität zu erhalten, indem wir ihn vor chemischer Verschmutzung (z. B. durch Schwermetalle), vor Verdichtung oder vor Erosion bewahren. Auch die Landwirtschaft kann uns nur gesunde und nahrhafte Lebensmittel liefern, wenn sie auf fruchtbarem und unbelastetem Boden anbauen kann.



Was die DUS tut

Die Dienststelle für Umweltschutz (DUS) überwacht die chemische und biologische Belastung der Böden im Kanton. Zu diesem Zweck hat sie ein Bodenüberwachungsnetz aus nicht weniger als 154, über das ganze Kantonsgebiet verteilten Standorten aufgebaut. Ebenso hat die DUS einen kantonalen Bewirtschaftungsplan für Gesteinsmaterial erstellt, um eine nachhaltige und weitsichtige Bodennutzung zu gewährleisten.

Was die DUS bewirkt

Etwa die Hälfte der untersuchten Böden im Kanton weist eine Überschreitung eines oder mehrerer Richtwerte nach Bodenschutzverordnung des Bundes auf. In 90% der Fälle handelt es sich um Kupfer oder Fluor. Diverse örtliche Verschmutzungen durch andere Stoffe, die vermutlich auf die wilde Entsorgung von Flüssigkeiten oder anderen Abfällen zurückzuführen sind, werden ebenfalls beobachtet.

Was ich tun kann

Wussten Sie schon, dass gerade private Gärten oft verseucht sind, weil deren Besitzer, über Jahre und in bester Absicht, leider etwas allzu fest auf die Giftspritze gedrückt haben? Auch ich kann ganz einfach zum Schutz des Bodens beitragen, zum Beispiel indem ich folgendes mache:

- ⇨ Ich lege mir aus Garten- und Küchenabfällen einen Kompost an, der meine Pflanzen mit den Nährstoffen versorgt, die sie brauchen.
- ⇨ Wenn nötig verwende ich ein natürliches Düngemittel und halte mich strikte an die Dosierungsanweisungen.
- ⇨ Um den Boden nicht zu belasten, fülle ich ein Loch niemals mit Abbruchmaterial oder Asphalt wieder auf.

Weitere
Informationen

**Dienststelle
für Umweltschutz (DUS)**
Rue des Creusets 5
1950 Sitten

 027 606 31 54
 027 606 31 50 (französisch)
 027 606 31 61 (deutsch)
 www.vs.ch/umweltschutz





CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

DTEE, Département des transports, de l'équipement et de l'environnement
Service de la protection de l'environnement

DVBU, Departement für Verkehr, Bau und Umwelt
Dienststelle für Umweltschutz



www.vs.ch/umweltschutz